

WO WURDE DER MANN IM EIS GEFUNDEN?

Neuheit im Archäologischen Freilichtpark „Ötzi-Dorf“ in Umhausen

Die Auffindung von „Ötzi“, der Gletschermumie, am 19. September 1991 unterhalb des Hauslabjoches in den Öztaler Alpen durch das Ehepaar Erika und Helmut Simon aus Nürnberg, sorgte weit über die Grenzen hinaus für mediale und wissenschaftliche Aufmerksamkeit. Einige Jahre sind seither vergangen und noch immer beschäftigt der „Mann im Eis“ die Wissenschaft. Durch die intensive Aufarbeitung an der Universität Innsbruck konnten Innovationen ins Leben gerufen und wichtige Synergien geschaffen werden. Wissenschaftler aus den verschiedensten Disziplinen beschäftigten sich mit dem sensationellen Fund, 64 Forschungsgruppen haben weltweit daran gearbeitet und mit Sicherheit werden die Forschungen um den „Mann im Eis“ noch weiterhin interessieren und faszinieren.

Nach eingehenden Untersuchungen und notwendigen Konservierungen am Institut für Anatomie in Innsbruck wurde die Gletschermumie im Jahre 1998 in das für „Ötzi“ adaptierte Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen überstellt und seither besteht die Möglichkeit, die ca. 5.300 Jahre alte Mumie als Ausstellungsobjekt im Museum zu besuchen.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Sensationsfund von 1991 sowie den eingehenden wissenschaftlichen Erforschungen entstand die Idee, die Lebensumstände sowie das Alltagsleben von „Ötzi“ authentisch darzustellen. Eine alpine Ansiedlung aus der Jungsteinzeit sollte nachgebildet werden. Dieses Projekt konnte auf spannende Art und Weise realisiert werden durch die Zusammenarbeit von Land Tirol, Ötztal Tourismus, dem Ötztaler Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde und nicht zuletzt der wissenschaftlichen Projektbegleitung durch das Institut für Archäologien in Innsbruck.

Wie gestaltete sich das Leben in der Steinzeit?



Im Jahre 2000 wurde der Archäologische Freilichtpark „Ötzi-Dorf“ in Umhausen im Ötztal eröffnet. Auf einer Fläche von 9.000 qm, welche mittlerweile auf 12.000 qm erweitert wurde, entstand im zentralen Bereich ein Dorf, welches sechs Hütteneinheiten beherbergt. Die Hütten erklären diverse Lebensbereiche, wie z.B. die Jagd, das Handwerk. Weiters sind eine Schamanenhütte und eine Spätneolithische Hütte zu entdecken. Die „Ötzi-Hütte“ enthält ein Lager, eine Feuer- und Kochstelle und zeigt diverse Geräte und Ausrüstungen. In Pfosten- und Blockbauweise sind die Gebäudekonstruktionen ausgeführt, weiters verwendete Baumaterialien sind Schilf, Baumrinden, Lehm und Holzschindeln.

Zur gemeinschaftlichen Verwendung im Dorf wurden Backöfen für Brot bzw. für Keramik errichtet, angelegt sind eine zentrale Feuerstelle, ein Steinschlagplatz, eine Lehmgrube sowie ein Brunnenschacht. Urzeitliche Getreidesorten und Feldfrüchte werden in einem kleinen Feld angebaut. Die Tiergehege präsentieren Auerochsen, Wollhaarschweine, Bergziegen, uvm. Im Frühjahr 2014 konnte sich das Ötzi-Dorf wieder über viel Nachwuchs freuen (Auerochsen, Schafe, Ziegen).



Das Alltagsleben in den Bereichen Wohnen, Handwerk, Jagd, Landwirtschaft wird im Dorf auf eindrucksvolle Weise nachvollziehbar dargestellt – Führungen als auch Audioguides stehen den Besuchern des Ötzi-Dorfes zur Verfügung, um sich mit der Jungsteinzeit vertraut zu machen.



Ein wenig abseits des Zentrums liegt ein künstlich angelegter Teich, eindrucksvoll darin liegt ein Einbaum im Wasser. Der Einbaum zählt zu den Urformen des Bootes, bereits seit dem 8. Jahrtausend v.Chr. wurden diese Wasserfahrzeuge auf den Seen des Alpenvorlandes genützt.

In den Jungsteinzeitlichen Seenufersiedlungen kommt der Einbaum häufiger vor, dies ist ein Indiz für eine zunehmende Fischertätigkeit der Siedler. Der Einbaum im Ötzi-Dorf wird jeweils vor Wintereinbruch im Wasser versenkt. Am Ufer des Teichs wurde der sakrale Bereich des Dorfes angelegt. Etwas abseits vom Dorfzentrum befinden sich hier Gräber und zwei Kultstatuen aus Stein.

Neuheiten der aktuellen Saison 2014 sind der Schauraum mit der Ausstellung „Ötzis-Leiden“, in welcher die Gletschermumie nach medizinischen Aspekten untersucht und Ötzis Krankheiten bzw. Gebrechen bildhaft erklärt werden. Ein Film-, Seminar- und Archivraum erweitert das Angebot im Ötzi-Dorf.

Wo wurde der Mann im Eis gefunden?

Eine weitere Neuheit, welche auch als Objekt des Monats gewählt wurde, ist die Nachbildung der **Ötzi-Fundstelle** im Maßstab 1:1. Wie bereits erwähnt wurde die Gletschermumie am 19. September 1991 vom deutschen Ehepaar Simon auf einer Bergwanderung entdeckt. Die Sensation war perfekt, handelt es sich beim „Mann im Eis“ um die einzige erhaltene, durch natürliche Gefrietrocknung konservierte Leiche aus der Kupfersteinzeit in Mitteleuropa. Sein Todeszeitpunkt konnte dank der Radiokohlenstoffdatierung zwischen 3359 und 3105 v.Chr. bestimmt werden. Der Volksmund gab der Mumie den Namen „Ötzi“, bereits öfter genannt wurde die Bezeichnung „Mann im Eis“, weitere Namen geben Rückschlüsse auf die Fundstelle: „Mann vom Hauslabjoch“ bzw. „Mumie von Similaun“.



Die Koordinaten $\pm 46^{\circ} 47' N$, $10^{\circ} 50' O$ belegen die Fundstelle beim Tisenjoch nahe dem Hauslabjoch in den Öztaler Alpen in einer Höhe von 3210 m. Ein wenig unterhalb des Tisenjochs in einer Felsmulde, welche von unbeweglichem Gletschereis bedeckt war, lag „Ötzi“ für sehr sehr lange Zeit und erst durch den Gletscherrückgang sowie das Abtauen im sehr heißen Sommer 1991 konnten die Fundobjekte freigelegt werden.



Die Nachbildung der Fundstelle im Ötzi-Dorf zeigt die genaue Position sowie auf einem Foto an der Wand gegenüber die Bergwelt der Öztaler Alpen mit der Markierung der Fundstelle. **5**

Natürlich kann über den „Mann im Eis“ noch viel geschrieben werden, Recherche und Lektüre der vielfältigen Publikationen gleichen einer Kriminalgeschichte der besonderen Art. Die Wissenschaft wird sich hoffentlich noch lange mit diesem besonderen Fundobjekt auseinandersetzen. Wer jedoch Interesse an der Jungsteinzeit und dem Leben dieser Zeit zeigt, der findet im Ötzi-Dorf den richtigen Ort, um Geschichte praktisch nachzuvollziehen. Neben den Führungen werden Schnupperkurse (Bogenschießen, Feuersteinmesser herstellen, Lederbeutel anfertigen, ...) angeboten sowie monatliche „Stein und Feuer“ oder „Pfeil und Bogen“ - Feste veranstaltet. Gegen Ende der Saison im Oktober kann mystischen „Opfer und Ritual“ - Festen beige-wohnt werden.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen gibt es unter www.oetzi-dorf.at/veranstaltungen.

Der Besuch im Ötzi-Dorf und die Auseinandersetzung mit dem „Mann im Eis“ und seinen Lebensumständen bietet wahrlich ein lehrreiches Vergnügen für die ganze Familie.

Öffnungszeiten: 01. Mai - 26. Oktober 2014: täglich von 09.30 Uhr bis 17.30 Uhr / Oktober bis 17.00 Uhr
Die regulären Führungen finden jeweils um 10.30, 12.00, 13.30 und 15.00 Uhr statt.

Adresse: A-6441 Umhausen, Am Tauferberg 8

Tel.: +43 (0) 5255 / 50022 oder 5795

Mail: office@oetzi-dorf.at

www.oetzi-dorf.at

© Land Tirol; Mag. phil. Simone Gasser MAS, Text und Abbildungen (Foto Nr. 4: Ötzi-Dorf, Umhausen)

Abbildungen:

- 1 – Ötzi-Dorf, Hüttenkonstruktion
- 2 – Ötzi-Dorf, Ziegen-Gehege
- 3 – Ötzi-Dorf, Teich mit Einbaum
- 4 – Ötzi-Dorf, Nachbildung der Ötzi-Fundstelle im Maßstab 1:1 (Foto: Ötzi-Dorf Umhausen)
- 5 – Ötzi-Dorf, Fotografie mit dem Auffindungsort markiert